

Meilensteine für unser soziales Bayern

von Bayerns Sozialministerin Emilia Müller

Die Lebensbedingungen in Bayern sind gut. Bayern ist ein soziales Land. Damit das so bleibt, müssen wir im Themenbereich Arbeit, Soziales und Integration im engen Dialog mit den Verbänden einige Herausforderungen anpacken.

Teilhabe am Arbeitsleben: Unser Ziel ist Vollbeschäftigung bis 2018 und keine Jugendarbeitslosigkeit in unserem Land. In vielen Regionen Bayerns haben wir das erreicht oder sind auf dem besten Weg dahin. Wir wollen, dass gute Arbeit anständig entlohnt wird. Deshalb unterstützt Bayern einen Mindestlohn unter Einbeziehung der Arbeitgeber und Gewerkschaften.

Die gute Arbeitsmarktlage nutzen wir, um unsere Arbeitsmarktförderung stärker auf die schwierigen Fälle zu fokussieren: bessere Chancen für Langzeitarbeitslose und ältere Arbeitslose, Menschen mit Behinderung und Migranten.

Die beste Arbeitslosenversicherung ist eine gute Ausbildung. Zusammen mit der Wirtschaft geben wir unseren Jugendlichen eine Lehrstellengarantie. Unser Ziel ist, dass jeder ausbildungswillige Jugendliche einen Ausbildungsplatz bekommt – auch leistungsschwächere. Und auch Jugendliche ohne Schulabschluss oder mit abgebrochener Ausbildung sollen eine „zweite Chance“ bekommen.

Familienland Bayern: Wir vertrauen den Eltern und trauen ihnen etwas zu. Wir fördern die ganze Vielfalt der Familienmodelle, denn Eltern wissen am besten, was gut für ihre Kinder ist. Wir stärken Familien finanziell, strukturell, ideell und stellen Wahlfreiheit sicher.

Wir werden die Kinderbetreuung weiter bedarfsgerecht ausbauen und mehr Fachkräfte ausbilden, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt. Dafür werden wir mit den bayerischen Unternehmen einen Familienpakt ins Leben rufen. Wir lassen am Betreuungsgeld nicht rütteln und werden das Landeserziehungsgeld so weiterentwickeln, dass es auch den Familien in der Mitte der Gesellschaft wieder zugutekommt. Und wir sorgen mit dem Projekt *brotZeit* an 200 Grund- und Förderschulen dafür, dass Schülerinnen und Schüler ein betreutes Frühstück bekommen.

Wir wollen die volle tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern schaffen. Wir wollen in dieser Legislaturperiode weitere Schritte machen: für die Lohngleichheit, ein besseres Zeitmanagement und mehr Frauen in Führungspositionen.

Wir gestalten den demographischen Wandel. Zur Vermeidung der Armutgefährdung im Alter werden wir in den Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene für die Mütterrente kämpfen. Das ist der verdiente Lohn für die Lebensleistung der Mütter. Mein Ziel ist ein umfassendes Programm „Selbständig älter werden“, das die bestehenden Unterstützungsstrukturen zu einem bedarfsgerechten Netz ausbaut: mit starken Kommunen, viel ehrenamtlichem Engagement und neuen Selbsthilfeformen wie etwa die Sozialgenossenschaften. Wir sichern mit dem Programm „Marktplatz der Generationen“ die Daseinsvorsorge vor Ort und werden es in die Fläche bringen.

Inklusion: Wir wollen in dieser Legislaturperiode auf dem Weg zur inklusiven Gesellschaft weiter voranzukommen.

Mit dem Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist der Grundstein gelegt. Wir werden in den Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene Sorge tragen, dass das Bundesleistungsgesetz vereinbarungsgemäß kommt. Wir wollen damit Menschen mit Behinderung aus der Fürsorge herausholen, ihre Rechte auf Teilhabe sichern und den Bund dafür finanziell in die Pflicht nehmen. Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Unser Ziel ist, Bayern in den kommenden 10 Jahren barrierefrei zu machen: im gesamten öffentlichen Raum, im gesamten ÖPNV. Dazu werden wir ein Sonderinvestitionsprogramm „Bayern barrierefrei 2023“ auflegen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Bayern, das sind wir alle – die, die hier geboren und aufgewachsen sind, genauso wie die, die hier ihre Heimat gefunden haben. Ihre Integration ist eine unserer Schlüsselaufgaben, die sich auch im neuen Namen meines Ministeriums zeigt.

Wir werden Einwanderung in unsere Sozialsysteme unterbinden und zugleich eine Willkommenskultur für neue und künftige Leistungsträger entwickeln. Dazu will ich ein „Gesamtkonzept Integration“ entwickeln: Dazu werden wir für Kindergartenkinder die Vorkurse Deutsch ausweiten und die Jugendarbeit insbesondere für Jugendliche mit Migrationshintergrund ausrichten sowie die Akteure im Migrationsbereich vernetzen.

Wir passen die Asylsozialpolitik der geänderten Zugangssituation an. Das drängendste Problem ist die stark gestiegene Zahl der Asylbewerber. Wir werden die Kooperation mit den Städten und Gemeinden vertiefen, die Unterbringungs-kapazitäten aufstocken und weitere Plätze zur Erstaufnahme schaffen. Den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, von denen wir wissen, dass sie bei uns meist bleiben werden, wollen wir Chancen eröffnen. Unser Ziel ist, sie alle in Jugendhilfeeinrichtungen unterzubringen.

Wir halten am Sachleistungsprinzip fest. Aber wir wollen die Unterbringungsbedingungen weiter verbessern und die Essenspakete in den Gemeinschaftsunterkünften abschaffen. Wir werden die Asylsozialberatung auch auf die dezentrale Unterbringung ausweiten und mehr Deutschkurse anbieten. Wir werden besonders Qualifizierten eine schnellere Arbeitsaufnahme ermöglichen.